

DIE SPARSAMEN DEUTSCHEN

Die Deutschen sind ein Volk der Sparer. Sie geben nicht ihr ganzes verdiente Geld auf einmal aus, sondern bringen es zur Bank – so lautet zumindest das Klischee. Doch dass an diesem Vorurteil viel Wahres dran ist, davon ist der Historiker Werner Abelshauser überzeugt. Seiner Meinung nach liefert die deutsche Geschichte viele Gründe für die Sparmentalität der Deutschen.

MANUSKRIFT

SPRECHERIN:

Es ist der Deutschen liebstes Tier – das **Sparschwein**. Sogar ein **Denkmal** wurde ihm errichtet. **Auf** Sparsamkeit **ist** der deutsche **Wohlstand aufgebaut** – das weiß auch der Münzhändler.

MICHAEL OTTO (Münzhändler):

Ich weiß nicht, das kenne ich schon von meinen Eltern. Die haben mir das schon beigebracht: Wenn ich keine Geld habe oder kein Geld gespart habe, dann ist auch nichts, dann kann ich auch nichts Größeres **anschaffen**.

SPRECHERIN:

Das Sparen ist **tief verankert** in der deutschen **Seele** – eine süße **Tugend**.

KLAUS NAGEL (Chocolatier):

Sparbuch ist natürlich in diesen Zeiten immer sehr sehr schwierig, natürlich aber eine immer noch der sichersten **Sachen**. Und darum hat man natürlich auch noch das Geld, das man hat, auf dem Sparbuch **weitestgehend**.

SPRECHERIN:

Was **beiseitelegen** für schlechte Zeiten – das **steckt** den Deutschen **im Blut**. Schon seit Jahrhunderten wird gespart. Der Wirtschaftshistoriker Werner Abelshauser sieht die Gründe für die Sparmentalität in der **bewegten** deutschen Geschichte: 30-jähriger Krieg und **Vielstaaterei**.

WERNER ABELSHAUSER (Wirtschaftshistoriker):

Man musste auf alle **Schicksalsschläge** vorbereitet sein, und das bedeutete, dass man in der Lage sein musste bei Krankheit, bei dem Tod wichtiger Familienmitglieder, bei der Ausbildung von Kindern, die man dann wegschickte irgendwo, um etwas zu lernen, da musste man schon in der Lage sein, aus dem **Geldvermögen rasch zugreifen** zu können.

SPRECHERIN:

Vor 200 Jahren dann die ersten Sparbücher – staatlich gefördertes Sparen. Selbst die Ärmsten sollten was **zurücklegen** – sinnvoll, als es noch kein **Sozialsystem** gab. Das Geld der Deutschen, es vermehrte sich, ohne dass sie ein Risiko eingehen mussten.

WERNER ABELSHAUSER:

Die deutsche Wirtschaftskultur war ausdrücklich – also das haben auch die **Ökonomen** in Abgrenzung zu dem britischen Beispiel so gesehen im **Kaiserreich** – war ausdrücklich nicht **auf Börse** und **Spekulation hin orientiert**, sondern auf **Kooperation** und **Nachhaltigkeit**.

SPRECHERIN:

Immer wieder wurde das Ersparte **entwertet** – durch Weltwirtschaftskrise, die **Hyperinflation** oder Währungs**reformen**. Doch nichts konnte den Sparwillen der Deutschen **brechen**.

WERNER ABELSHAUSER:

Die große Spar**ideologie** kam eigentlich erst nach dem Zweiten Weltkrieg in den 50er Jahren, wo man ja nun alles neu anschaffen musste – oder nicht alles, aber vieles neu anschaffen musste – und das Kaufen, das Konsumieren auf Kredit nicht sehr **populär** war.

SPRECHERIN:

Bis heute **werden** schon die Kleinsten **auf Sparen gemünzt**. Das Geld gehört gut **angelegt** auf die Bank, sicher und risikofrei. Auch wenn es kaum noch Zinsen gibt und das Ersparte **wegschmilzt**: Ein **Notgroschen** muss sein.

KLAUS NAGEL:

Dass man nicht mehr ausgibt, wie man hat, das sollte einem schon mit dem **Einmaleins** des Rechnens sollte einem das beigebracht werden. Und wenn man das einigermaßen berücksichtigt, dann kommt man nicht auf die **Sollseite**, sondern bleibt auf der **Habenseite**.

SPRECHERIN:

Und wenn es dem Schwein dann doch mal **an den Kragen geht**, dann muss es schon für etwas ganz Besonderes sein.

GLOSSAR

Sparschwein, -e (n.) – ein Gefäß in Form eines Schweins, in dem man sein Geld aufbewahrt, um es zu sparen

Denkmal, Denkmäler (n.) – hier: eine Figur, die an etwas erinnert

auf etwas aufgebaut sein, etwas ist auf etwas aufgebaut – etwas ist die Voraussetzung für etwas

Wohlstand (m., nur Singular) – die Tatsache, dass jemand genug Geld hat, um gut zu leben, und sich keine Sorgen um seine finanzielle Situation machen muss

etwas an|schaffen – etwas kaufen

tief verankert – fest; sicher

Seele, -n (f.) – hier: die Psyche; der Verstand

Tugend, -en (f.) – das vorbildliche Verhalten; die positive Eigenschaft

Sparbuch, -bücher (n.) – kleines Buch, in dem steht, wie viel Geld man bei einer Bank hat

Sache, -n (f.) – hier: die Möglichkeit

weitestgehend – zum größten Teil

etwas beiseite|legen – hier: Geld sparen

jemandem im Blut stecken, etwas steckt jemandem im Blut – umgangssprachlich für: etwas ist für jemanden ganz normal; etwas macht jemand schon immer so

Mentalität, -en (f.) – die Art, wie man denkt

bewegt – hier: ereignisreich

Vielstaaterei (f., nur Singular) – die Aufteilung in viele kleinere Staaten

Schicksalsschlag, -schläge (m.) – ein tragisches Ereignis, das große Auswirkungen auf das Leben von jemandem hat

Geldvermögen, - (n.) – das ganze Geld, das jemand hat

rasch – schnell

auf etwas zu|greifen – gemeint ist hier: auf etwas zurückgreifen; etwas benutzen, das man für Notzeiten aufbewahrt hat

etwas zurück|legen – hier: Geld sparen

Sozialsystem, -e (n.) – ein staatliches System, in dem es soziale Sicherheit für alle Menschen geben soll (z. B. Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung)

Ökonom, -en/Ökonomin, -nen – der Wirtschaftswissenschaftler/die Wirtschaftswissenschaftlerin

Kaiserreich (n., hier nur Singular) – hier: die Zeit von 1871 – 1918 in Deutschland

auf etwas hinorientiert – auf etwas gerichtet

Börse, -n (f.) – hier: der Markt für Wertpapiere

Spekulation, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass man Aktien kauft, um damit Gewinn zu machen

Kooperation, -en (f.) – hier: die Zusammenarbeit

Nachhaltigkeit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass etwas lange Zeit wirkt

etwas entwerten – dafür sorgen, dass etwas an Wert verliert

Hyperinflation, -en (f.) – die Tatsache, dass das Geld in einem Land sehr stark an Wert verliert

Reform, -en (f.) – die Erneuerung; die Veränderung

etwas brechen – hier: dafür sorgen, dass etwas nicht mehr existiert; etwas zerstören

Ideologie, -n (f.) – hier: die Denkweise/die Einstellung einer Gruppe von Menschen

populär – beliebt; bekannt

auf etwas gemünzt werden – hier umgangssprachlich für: gesagt bekommen, wie wichtig etwas ist

angelegt – hier: auf ein Konto eingezahlt

weg|schmelzen – hier: weniger werden

Notgroschen, - (m.) – das Geld, das man für schlechte Zeiten gespart hat

Einmaleins (n., nur Singular) – Rechenkombinationen der Zahlen von 1 bis 10

Sollseite, -n (f.) – die Seite eines Kontos, auf der die Ausgaben stehen

Habenseite, -n (f.) – die Seite eines Kontos, auf der die Einnahmen stehen

etwas/jemandem an den Kragen gehen – etwas/jemanden angreifen

Autoren: Joanna Gottschalk/Benjamin Wirtz

Redaktion: Stephanie Schmaus